Der Deutsche Correspondent,

erscheint jeden Tag im Jahre.

C. Raine .... Eigenthümer.
C. A. Heinz .... Betriebsleiter.

Geschäftsbüreau und Redaktion:
Nr. 413, Ost-Baltimore-Straße.
Telephon: C. & P. 3173 St. Paul.

Tägliche Ausgabe (durch Träger besorgt) .... 12½c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (zahlbar an die das Blatt besorgenden Träger) .... 15c.
Tägliche und Sonntags-Ausgabe (unter Porto-Vorausbezahlung) pro Jahr $7.50
Wöchentliche Ausgabe —
Nach dem Inland, pro Jahr $1.50
Nach dem Ausland, pro Jahr $3.00
Sonntags-Ausgabe, pro Jahr $1.50
Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- und Südstaaten.

Washington Agentur des „Deutschen Correspondenten"
Wm. Hanneman, Nr. 234, Maple-Avenue, Takoma Park, Md., wo Anzeigen und Bestellungen entgegen genommen werden.

Freitag, den 28. Juli 1916.

Acht Seiten.

Deutschland kann nicht ausgehungert werden.

Deutschland erfreut sich in diesem Jahre einer reichen Ernte. Darin stimmen alle Nachrichten überein. Und was dabei schwer zum Vortheile Deutschland's in's Gewicht fällt, ist die Thatsache, daß die Anbaufläche in diesem Jahre um viele Tausende Quadratmeilen größer ist, als sie in 1915 war. Ganz Polen, Littauen und Kurland sind hinzu gekommen. Die Ernte hat bereits begonnen, und die Civilbevölkerung ist für die Einbringung der Früchte organisirt worden. Hinter der Front in Feindesland besorgen die Feldgrauen die Ernte-Arbeiten. In Frankreich und Belgien reichen die Weizen-, Gerste-, Roggen- und Haferfelder bis an die Schützengräben heran. In deren unmittelbarer Nähe können die Ernte-Arbeiten nur zur Nachtzeit vorgenommen werden. Wie der Correspondent einer großen New-Yorker Zeitung berichtet, ist die Ernte in dem von den Deutschen besetzten französischen Gebiet so reich ausgefallen, daß der Ertrag für die Ernährung der Civil-Bevölkerung und der Armee in jenem Gebiet ausreichen wird. Für das Dreschen sind 35 große Dreschmaschinen aus Deutschland bezogen worden. Wenn nun auch in Polen, Littauen und Kurland die Ernte so reich ausgefallen ist, daß sie auch dort für die Ernährung der Civil-Bevölkerung und der Armee ausreicht, dann muß die Ernte in Deutschland selbst einen ganz bedeutenden Ueberschuß ergeben. Das deutsche Volk wird somit dem kommenden Winter, soweit die Ernährungsfrage in Betracht kommt, mit der größten Seelenruhe entgegensehen können. Denn auch die Versorgung mit Fetten wird eine viel bessere sein, wie im vorigen Jahre. Die sehr ölhaltige Sonnenblume ist in großen Massen angepflanzt worden. So schreibt uns z. B. der Oberlehrer einer Schule im Staate Hamburg, daß seine Schüler zwölf Morgen Land mit Sonnenblumen bepflanzt hatten!

Durch die reiche Ernte wird natürlich auch die Noth unter der Bevölkerung Polen's vollständig gehoben. Woodrow Wilson's Hülfe, die er jetzt, durch die bevorstehende Wahl gezwungen, angeboten hat, wird deshalb überflüßig sein. Der „Menschenfreund" im Weißen Haus hätte vor sechs Monaten handeln sollen. Er hätte viel bittere Noth lindern und jedenfalls manches Menschenleben retten können. Aber es waren auch ja keine Briten, die in Polen elend zu Grunde gegangen sind!

—o—

Wilson wird Fragen zu beantworten haben.

Woodrow Wilson's Campagneruf wird sein: „Ich habe dem Lande den Frieden erhalten." Auf dieses „Issue" hin hofft er, am 7. November wiedererwählt zu werden.

Doch betrachten wir uns einmal etwas näher diese „Erhaltung des Friedens".

Wer führte die Kriegsgefahr mit Mexiko herbei? Doch nur Woodrow Wilson, indem er sich in die inneren Angelegenheiten der Nachbar-Republik mischte, indem er Huerta nicht anerkennen wollte, trotzdem kein anderes Land dem neuen Diktator die Anerkennung versagt hatte. Wilson wollte das mexikanische Volk „schulmeistern" und machte dadurch den Haß der Mexikaner gegen Alles, was amerikanisch ist, hell auflodern.

Wer führte die Kriegsgefahr mit Deutschland herbei? Doch nur Woodrow Wilson, indem er darauf bestand, daß England das Recht habe, amerikanische Bürger, amerikanische Frauen und Kinder mit Munition zu vermischen; indem er darauf bestand, daß amerikanische Bürger das Recht hätten, auf irgend einem Passagier- oder Handelsschiff der Kriegführenden, wenn sie auch schwimmende Arsenale wären, zu reisen, und daß der Feind solche Schiffe nicht angreifen dürfe, ohne denselben vorerst einen Besuch abgestattet und für die Sicherheit der Passagiere und Besatzung gesorgt zu haben; indem er darauf bestand, daß Handelsschiffe sich bewaffnen dürften und der Feind kein Recht habe, solche Schiffe zu versenken, ohne dieselben vorerst gewarnt und der Besatzung Zeit gegeben zu haben, sich zu retten.

Woodrow Wilson nennt das „Eintreten für Humanität". Er hat sich aber geweigert, für Humanität einzutreten, wenn es sich um Frauen und Kinder in Central-Europa handelte, die England dem Hunger zu überliefern versuchte; er hat sich aber geweigert, für Humanität einzutreten, wenn in Central-Europa Kinder nach der Milch schrien, die mildthätige Menschen in Amerika ihnen zu senden bereit sind, aber die ihnen zu senden England verbietet.

Es ist nicht Woodrow Wilson's Verdienst, daß wir heute nicht an der Seite der Entente kämpfen. Wir haben das der Nachgiebigkeit der deutschen Regierung zu verdanken. Wilson **wollte** den Krieg, und es würde ihm jedenfalls sehr gelegen kommen, wenn Deutschland den U-Bootkrieg von Neuem aufnehme.

Allerdings wird Woodrow Wilson mit dem Schlachtruf: „Ich habe dem Lande den Frieden erhalten" manchen Wähler bethören, denn viele Wähler denken nicht. Aber Woodrow Wilson wird auch Antwort geben müssen auf die Fragen, was aus der Ehre des Landes geworden ist, wie es um die Unabhängigkeit der Ver. Staaten bestellt ist, ob überhaupt noch etwas Amerikanisches zu opfern übrig geblieben ist. Die „Staatszeitung" meint, soweit sich mit dem unbewaffneten Auge erkennen ließe, sei nichts Amerikanisches zu opfern übrig geblieben. Amerikanische Würde, amerikanische Interessen, amerikanische Offenheit und Ehrlichkeit, Alles werde drangegeben. Von den Briten ließe der Präsident sich das Menschenmögliche bieten, ohne nur mit der Wimper zu zucken. Sie thürmten eine Unverschämtheit auf die andere, sie behandelten seine sogenannten „Proteste" mit Verachtung, geben dann später lächelnd eine „Erläuterung", die ein anständiger Mensch als eine direkte Beleidigung auffassen würde, weil seine Intelligenz dadurch verhöhnt werde, und Washington hüpfe vor Freude, daß es diesmal doch auch wieder vermieden worden sei, mit London unerfreuliche Auseinandersetzungen zu haben.

Hindenburg weicht nicht.

In der Bukowina und in Wolhynien haben die Russen unter den blutigsten Opfern mehr oder weniger große Erfolge errungen, aber Hindenburg's Linie droben im Norden an der Düna entlang weicht nicht. Zwar hatte Reuter, das britische Nachrichten-Bureau, vor mehreren Tagen ausposaunt, Hindenburg sei an der Front vor Riga zwölf Meilen zurückgedrängt worden. Aber obwohl dergestalt mit der Nase auf einen Sieg gestoßen, von dem er bis dahin nichts gewußt hatte, weigerte der Petersburger Generalstab sich auch weiterhin, an die besseren Informationen Reuter's zu glauben und ließ wahrheitsgemäß über die angeblich durch Herrn Kuropatkin verrückte Front nichts verlauten. In London indeß hatte man die Schamlosigkeit, diese Ente weiterhin zu mästen und die Möglichkeiten einer Durchbrechung der deutschen Front der Welt als vollzogene Thatsache zu serviren. Und in Amerika reitet man auf dem russischen Zwölfmeilen-Gewinn noch heute herum, obwohl die amtlichen Petersburger Bulletins sich wohlweislich hüten, von einem Umzugstermin in der Düna-Region zu sprechen.

Thatsächlich ist die deutsche Front an der Düna, wie Meldungen aus Berlin bestätigen, an keiner Stelle auch nur um einen Zoll zurück genommen worden und die russische Offensive ist, so ernst sie gemeint war, nach wenigen Tagen in ihrem Blute erstickt. Die nachträglichen Berichte lassen keinen Zweifel daran, daß es den Russen diesmal durchaus nicht nur um eine Demonstration wie zu Anfang des Monats zu thun war, um die Aussichten ihrer Angriffe an südlicheren Front-Abschnitten zu bessern. Nach der Stärke der von ihnen in's Gefecht gebrachten Truppen — bei Plakanen vier, bei Kekkau fünf, bei Dünhof-Uexküll ebenfalls fünf Divisionen — und der entschiedenen Wucht ihrer Angriffe träumten sie allen Ernstes von einem Durchbruch auf Bauske und Mitau zu, der ihnen ein erhebliches Stück Kurland wieder zurückbringen sollte. Der wenn auch mit schweren Opfern erkaufte Erfolg in Wolhynien reizte zur Nachahmung. Die Nachahmung ließ sich jedoch nicht durchführen, denn an der Dünafront haben die Russen eben den größten Feldherrn des Krieges vor sich.

—o—

Wieder auf dem Kriegspfad.

(Aus dem Milwaukee „Germania-Herold".)

Senator Paul Husting (von Wisconsin) ist bekanntlich der Erfinder der interessanten Theorie, daß nur der Bürger, der eine Depesche nach Washington aus seiner eigenen Tasche zu bezahlen vermag, das Recht hat, dem Präsidenten oder dem Congreß auf telegraphischem Wege seine Ansichten und seine Wünsche mitzutheilen. Jetzt scheint der große Staatsmann aus Mayville eine neue Verschwörung entdeckt zu haben. Deutsch-Amerikaner sind diesmal nicht daran betheiligt, aber es handelt sich abermals um einen Mißbrauch des Telegraphen, den Paul Husting offenbar unter seine besondere Obhut genommen hat. Gestern erhob er sich nämlich im Senat und lenkte die Aufmerksamkeit seiner Collegen, die sich jedesmal spitzbübisch freuen, wenn unser Wisconsiner Mitbürger das Wort ergreift, auf eine neue Propaganda, die den Congreß veranlassen solle, eine Bill zu passiren, welche bestimme, daß die Schiffe, welche amerikanische Post nach Europa bringen, von Kriegsschiffen begleitet werden sollen, damit die Postsäcke nicht den Engländern in die Hände fallen können. Es scheine, so fuhr der Mayviller fort, daß die „American Steamship Ticket Agents' Association" von New-York hinter dieser Propaganda stehe. Sie habe das ganze Land mit Depeschen-Formularen überschwemmt, die dann von ihren Empfängern an die Mitglieder des Bundessenats und des Abgeordnetenhauses geschickt werden sollten.

Als Husting seine erste Verschwörung entdeckte, verlangte er bekanntlich eine Untersuchung durch den Congreß. Er mußte indessen auf die Untersuchung verzichten, weil der Congreß absolut nicht zu bewegen war, die Sache ernst zu nehmen. Ob Husting auch diesmal eine Untersuchung haben will, wird nicht gemeldet. Wir glauben jedoch annehmen zu dürfen, daß die „American Steamship Ticket Agents' Association" sich wegen der Husting'schen Interpellation keine grauen Haare wachsen lassen wird. Denn selbst dann, wenn die Geschichte sich genau so verhält, wie Husting es behauptete, so hat die genannte Vereinigung nichts gethan, was den Congreß auch nur das Geringste anginge. Wenn sie der Meinung ist, daß die Ver. Staaten ihre Post, um sie vor den englischen Posträubern zu schützen, von Kriegsschiffen eskortiren lassen sollten, so ist es ihr gutes Recht, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um den Congreß für diese Idee zu gewinnen. Und wir kennen kein Gesetz, welches ihr verböte, sich zu diesem Zwecke des Telegraphen zu bedienen und zwar genau in der von Husting angegebenen Weise. Es bleibt ihr sogar unbenommen, jedem Depeschen-Formular, das sie aussendet, auch gleich die Depeschen-Gebühren beizufügen. Husting kann das unmöglich unbekannt sein. Er hat sicherlich inzwischen die einschlägigen Gesetze studirt und muß daher wissen, daß die New-Yorker Vereinigung nur ein Recht ausgeübt hat, das jedem amerikanischen Bürger zusteht. Wenn er die Geschichte trotzdem an die große Glocke gehängt hat, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß ihm die Idee an sich mißfällt, mit anderen Worten, daß er nicht wünscht, daß der Congreß so energische Maßregeln ergreife, um den englischen Postmardern das Handwerk zu legen. Uebrigens ist der Vorschlag, daß Kriegsschiffe gebraucht werden sollten, um die Post der Ver. Staaten zu schützen, schon früher aufgetaucht. Daß Senator Husting nichts von ihm wissen will, nöthigt zu dem Schlusse, daß er die fortwährende Plünderung der amerikanischen Post nicht als eine so tiefe Demüthigung empfindet, wie es viele selbst von den Amerikanern thun, die bereit sind, zu allen anderen Rechtsbrüchen England's ein Auge zuzudrücken.

—o—

Betreffs des südamerikanischen Handels, sagt das „Cincinnati Volksblatt", machte ein Händler vor dem hiesigen Ausschuß der Handelskammer für auswärtigen Handel Mittheilungen, die nicht genug beherzigt werden können. Diese gingen dahin, daß man nach Südamerika nicht mit Katalogen und Cirkularen verkaufen kann, sondern daß die Südamerikaner die Waaren sehen wollen. Damit ist gesagt, daß Zweiggeschäfte in den südamerikanischen Ländern eröffnet werden müssen. Ebenso richtig ist die Auskunft, daß man in Südamerika nur verkaufen kann, wenn man langen Credit gewährt. Dieses wieder nöthigt, amerikanische Zweigbanken in Südamerika zu eröffnen, wo die Wechsel der südamerikanischen Käufer discontirt werden können. Unter solchen Bedingungen ist die Möglichkeit geboten, einen sehr ausgedehnten Handel daselbst aufzubauen, aber es ist jetzt noch ein Weiteres nothwendig geworden, nämlich eine energische Administration, die sich nicht England zu Füßen wirft, wie die jetzige, sondern die dessen Absichten, die Ver. Staaten vom Welthandel auszuschließen, entgegentritt. Wenn das nicht geschieht, wird Südamerika ein England ausschließlich zugehöriges Absatzgebiet sein und die Monroe-Doktrin eine werthlose Theorie werden.

Woodrow Wilson's Campagne-Hauptquartier in New-York wird sechs Millionen Exemplare der Rede vertheilen, welche der Präsident in New-York gehalten hat und die in den grandiosen Gedanken ausklingt: Gewalt hat noch niemals etwas vollbracht, was sich von Dauer erwiesen hat. Dann ist es am Ende gar nicht wahr, daß Washington mit Waffengewalt die amerikanische Nation geschaffen und daß Madison mit Waffengewalt die Anmaßung der Engländer gebrochen hat. Dann ist es am Ende auch nicht wahr, daß die Union mit Waffengewalt vor dem Zerfall bewahrt worden ist. Die Rede ist weiter nichts als eine der hohlen Redensarten, mit denen der Präsident das amerikanische Volk täuschen und seine Weigerung, die Rechte des amerikanischen Volkes gegen England zu vertheidigen, rechtfertigen will.

THE RIFLING OF AMERICAN MAILS.

From the Irish World.

British cruisers for months had been holding up ships on the high seas and taking from them American mail-bags. At last on May 24, 1916, our State Department entered a formal protest against the outrageous conduct. Secretary of State Lansing, in a note sent to the British and French Ambassadors at Washington, made the following explicit demands:

"The Government of the United States, in view of the improper methods employed by the British and French authorities in interrupting mails passing between the United States and other neutral countries, can no longer tolerate the wrongs which citizens of the United States have suffered and continue to suffer through these methods.

Only a radical change in the present British and French policy, restoring to the United States its full rights as a neutral power, will satisfy this Government."

England and her French ally were told, in so many words, that the United States Government had reached the limits of its patience and would no longer put up with the flagrant and oft-repeated violations of the Postal treaty it had negotiated with both England and France. Then followed this ultimatum: "Only a radical change in the present British and French policy, restoring to the United States its full rights as a neutral power, will satisfy this Government." Language of this kind, coming from a Government meaning business, would have had its due effect in London and Paris. But it might as well never have been addressed to the British and French Governments, so far as the rifling of American mails was concerned. During the two months which have intervened since Secretary Lansing penned his strongly worded note the seizure of American mails has gone on without any cessation. It is asserted on reliable authority that mail from New York to Scandinavian countries is not forwarded after being examined by British inspectors, but summarily thrown overboard.

And now, after two months delay, the British Government sends what is designated as "a preliminary reply" to the State Department's protest against wholesale rifling of American mails. Instead of dealing with the general subject treated of in the State Department's note of May 24, the preliminary reply confines itself to a few specifications made in Secretary Lansing's note of last May. In that note the head of the State Department said: "Delays in receiving shipping documents have caused great loss and inconveniences by preventing prompt delivery of goods." Referring to a specific instance of this loss he wrote:

"The Standard Underground Cable Company of Pittsburgh, for example, sent by mail a tender and specifications for certain proposed electric works to be constructed in Christiana; after several weeks of waiting the papers have failed to arrive. The American Company was told that the bids could no longer be held open and the contract was awarded to a Britisn Company."

The British Foreign Office affects to be very much shocked by the suggestion that the illegal seizure of American mails had resulted, as in the case of the Standard Underground Cable Company, in giving English firms a great advantage over their American competitors. An English business firm adopted underhand methods to get the better of an American rival! The thing is impossible, says the British Foreign Office. Assuming the air of injured innocence, British officialdom lectures our State Department. In the case of the Pittsburgh Cable Company it is stated that "the Government of the United States appeared to insinuate" that the hold-up of the mail of the Cable Company was connected with the fact "that a British competitor had obtained a contract for which that Company had been tendering..... His Majesty's Government is astonished that such an insinuation should be made."

The inference being that England is above resorting to underhand methods to injure a trade rival, the United States must consider itself rebuked for having made such a charge. In the meantime no answer has been made to the American contention that "genuine correspondence is under conventional stipulation inviolable." The State Department wants that matter definitely settled and has, therefor, notified the British Government that the memorandum, or preliminary reply, is wholly unsatisfactory. A Washington dispatch dealing with the attempt of the British Foreign Office to avoid the real issue says:

"Officials read into the memorandum a declaration of intention of Great Britain to proceed with her censorship in spite of the American Government's protest. Everything in the preliminary reply was taken to indicate that Great Britain will discard The Hague rules as the declaration of London has been discarded."

Such is the present situation. England virtually has told the United States Government that she will not desist from rifling American mail bags. The question now is, will the Wilson Administration force England to respect the provisions of the Postal treaty?

So far the Irish World. It is our conviction that the Wilson Administration will not do a thing to make Great Britain respect the provision of the Postag treaty or any other international convention. The time when Woodrow Wilson could have made England obey the law with a simple hint at embargo has passed. The Entente seems to be quite able now to do without the American ammunition. Woodrow Wilson has left things go so far that he is now like the old man sitting on the peak of a steep roof and don't know how to save himself.

Todesfälle.

Am 25. Juli **George W. Beckley**, Nr. 2107, West-Lexington-Straße, 17 Jahre alt.
Am 26. Juli **James M. Bell**, Johns Hopkins-Hospital, 37 Jahre alt.
Am 25. Juli **Thomas S. Clark**, auf dem Wege nach dem Merch-Hospital, 78 Jahre alt.
Am 26. Juli **Richard H. Harrison**, Nr. 1210, McCulloh-Straße, 67 Jahre alt.
Am 24. Juli **Margaret Heiß**, Nr. 2041, Ost-North-Avenue, 26 Jahre alt.
Am 26. Juli **Barbara Heß**, Nr. 2, Süd-Hare-Straße, 73 Jahre alt.
Am 25. Juli **James B. Horan**, Nr. 1044, West-Barre-Straße, 60 Jahre alt.
Am 23. Juli **Joseph Kowatewski**, Nr. 603, Süd-Bond-Straße, 40 Jahre alt.
Am 24. Juli **Louise Meier**, Merch-Hospital, 28 Jahre alt.
Am 25. Juli **Lilley C. Spangler**, Nr. 1528, Gorsuch-Avenue, 36 Jahre alt.
Am 25. Juli **Joseph Zablkowski**, Nr. 2027, Fleet-Straße, 35 Jahre alt.

John Werner.

Es starb am 26. Juli 1916, **John Werner**, im Alter von 55 Jahren, geliebter Gatte von Mary C. Werner. Verwandte und Freunde der Familie sind achtungsvoll eingeladen der Leichenfeierlichkeit von seiner letzten Wohnung, Nr. 3136, **Harford-Avenue**, am **Freitag**, Nachmittags 3 Uhr, beizuwohnen. Beisetzung auf der „Greenmount Cemetery." (Juli27,28)

Elizabeth A. Herold.

Es starb am 26. Juli 1916, **Elizabeth A. Herold**, geliebte Gattin des verstorbenen John H. Freudenmuher. Die Beerdigung von ihrer letzten Wohnung, Nr. 505, **Süd-Collington-Ave.**, findet statt am **Freitag**, den 28. Juli, 7 Uhr Morgen. Eine Requiem-Hochmesse wird um 7.30 in der St. Michaels-Kirche celebrirt. (Juli27—28)

Charles W. Noll.

Es starb am 25. Juli 1916 in seiner Wohnung, **Nr. 508, Süd-Robinson-Straße, Charles W. Noll**, im Alter von 29 Jahren und 4 Monaten, geliebter Gatte von Emma Noll, geb. Glaser und Sohn von John und der verstorbenen Barbara Noll. Die Beerdigung von seiner letzten Wohnung, wozu Verwandte und Freunde der Familie achtungsvoll eingeladen sind, findet statt am **Freitag**, Nachmittags 2 Uhr. Beisetzung auf der „Mount Carmel Cemetery." (Juli27,28)

John T. Ochs.

Es starb am 27. Juli 1916 **John T. Ochs**, geliebter Gatte von Lizzie Ochs. Die Beerdigung findet von seiner Wohnung, **Nr. 1633, Nord-Bond-Straße**, aus statt. Die Zeit der Beerdigung wird später angegeben. (Juli28)

Johanna Zench.

Es starb am 27. Juli 1916 **Johanna Zench**, geliebte Gattin von Karl Zench, im Alter von 36 Jahren. Die Beerdigung findet von ihrer Wohnung, **Nr. 1001, Süd-Carey-Straße**, aus statt. Die Zeit der Beerdigung wird später angegeben. (Juli28)

Leichenbestatter.

H. Sander & Söhne,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
Baltimore-Straße und Broadway.
Nr. 1708—1710, Fleet-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1256.

Daniel Easton,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
916 Pennsylvania-Avenue.
Telephon: Mt. Vernon 5496.
(Nov2,1J)

Lilly & Zeiler,
(Nachfolger von G. France)
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
Nr. 403, Süd-Wolfe-Straße.
C. & P. Phone: Wolfe 1433. Nachts offen.
Tadellose Bedienung. Mäßige Preise.
Zweigbüreau: Nr. 700, 3. Str., Highlandtown.
C. & P. Phone: Wolfe 1222.
(März12,7Mte)

Albert E. Fuller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer,
221 Nord-Broadway.
Erstklassige Limousine- und Kutschen-Begräbnisse zu mäßigen Preisen.
Nie geschlossen.
Telephon: Wolf 2203.

Telephon im Büreau: Wolfe 2290.
In der Wohnung: Wolfe 4195.
Christian Miller,
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
Nordwest-Ecke Jefferson-Str. und Montford-Ave.
Baltimore, Md.
Limousine-Beerdigungen. Tag und Nacht offen.
Elektrisch erleuchtete Limousine für Hochzeiten und alle Gelegenheiten.
(Juni25,1J,T&S)

John Herwig,
Leichenbestatter.
Nr. 2008, Orleans-Straße, Baltimore, Md.
Zweigbüreau: Nr. 3705, verl. Eastern-Avenue, Highlandtown, Baltimore-County.
Kutschen zu vermiethen für alle Gelegenheiten.
(Mai20,1J)

Friedhöfe.

Baltimore Cemetery.
Büreau: Haupt-Eingang North-Avenue, östlich von der Gay-Straße.
Begräbnißplätze zu verkaufen von $45 an. Sektion „X", unter immerwährender Aufsicht, $75. Raum für 3 einfache Gräber. Elegante neue Kapelle.
Luzernestraßen-Eingang jetzt offen.
(Juni10,1J)

London Park Cemetery.
Haupt-Eingang: Frederick Road.
Büreau: Nr. 21, West-Saratoga-Straße.
Begräbnißplätze von $25 an, unter beständiger Aufsicht. Schnittblumen, Gewinde, Pflanzen etc. sind im Treibhaus am Haupt-Eingang zu finden. Unser Agent wird, wenn gewünscht, vorsprechen.

Rest, Recreation and Health.
Enthält eine Liste von Kosthäusern und Hotels in Baltimore- und Harford-Counties, auf Verlangen kostenfrei zugesandt.
Adressire: Traffic Manager,
Maryland und Pennsylvania R. R.,
Baltimore, Md.
(Juni25,1Mt)

Maryland Chattel Loan Association.
Albert Blume, Geschäftsführer.
229—231 Calvert Building,
Fayette- und St. Paul-Straße.
Darlehen von $10 bis $500.
auf Möbel, Pianos etc. ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Zinsen berechnet. Keine Wucherei. (Nov1—T&S)

Bekanntmachungen.

Büreau des Gebäude-Inspektors.

27. Juli 1916.

Ich habe Applikationen für folgende Privilegien erhalten:
Nordost-Ecke Lombard- und Gay-Straße, 300 H. P. Motor.
Südwest-Ecke Central-Avenue und Fawn-Straße, 75 H. P. Motor.
Alle Proteste müssen um oder vor 10 Uhr Vormittags am **Samstag**, 29. Juli 1916, eingereicht sein.

J. J. Byrne,
Gebäude-Inspektor.
(Juli28)

Departement für öffentliche Verbesserungen.
Unter-Departement des Straßen-Ingenieurs.

Baltimore, 28. Juli 1916.

Wen es angeht:
Es wird hiermit gemäß den Vorschriften der am 23. Oktober 1905 unterzeichneten Verordnung Nr. 13 den Besitzern von Grundstücken, die an die unten angeführten Alleys stoßen, Notiz gegeben, daß der Straßen-Ingenieur am 7. **August 1916**, zwischen den Stunden 12 und 2 Nachmittags in seinem Büreau im Rathhaus sein wird, um die Beträge zu erfahren und zu bestimmen, die allen an besagte Alleys stoßenden Grundstücken aufzuerlegen sind; eine Gelegenheit wird außerdem allen interessirten Personen gegeben, Gründe, wenn sie solche haben, gegen die Pflasterung besagter Alleys vorzubringen.

Alley hinter Nr. 1528—38 Linden-Ave.
Alley hinter Nr. 1601—1611 Linden-Ave.
Alley hinter Nr. 1701—1709 Linden-Ave.
Alley hinter Nr. 1727—1735 Linden-Ave.
Alley neben Nr. 1507 Brevard-Str., Westseite.
Alley hinter Nr. 1500—1540 John-Straße.
Alley hinter Nr. 1503—1517 John-Straße.
Alley hinter Nr. 1302—1322 Rutter-Straße.
Alley hinter Nr. 250—268 Robert-Straße.
Alley neben Nr. 302 Robert-Straße.
Alley hinter Nr. 302—306 Robert-Straße.
Alley hinter Nr. 206—224 Laurens-Straße.
Alley hinter Nr. 239—243 Laurens-Straße.
Alley hinter Nr. 100—110 McMechen-Straße.
Alley hinter Nr. 125—131 McMechen-Straße.
Alley hinter Nr. 208—210 McMechen-Straße.
Alley hinter Nr. 90—96 Mosher-Straße.
Alley hinter Nr. 138—144 Mosher-Straße.
Alley hinter Nr. 139—143 Mosher-Straße.
Alley hinter Nr. 201—225 West-Lanvale-Straße.
Alley hinter Nr. 227—241 West-Lanvale-Straße.
Alley südlich von Dolphin-Straße, zwischen Linden-Avenue und Morris Alley.
Alley nördlich von Hoffman-Straße, zwischen Jordan und Mason Alley.
Alley hinter Nr. 201—217 West-Hoffman-Str.
Alley hinter Nr. 1200-Block Nord-Fulton-Ave., Westseite.
Alley hinter Nr. 3000-Block Ost-Baltimore-Straße, Nordseite.

R. M. Cooksey,
Straßen-Ingenieur.
(Juli28)

Versammlungs-Anzeigen.

„Hessen-Darmstädter-Verein."

Die vierteljährige Versammlung des „Hessen-Darmstädter-Vereins" findet am **Dienstag**, den 1. August, Abends 8 Uhr, im **Vereins-Lokal** statt. Alle Mitglieder sind freundlichst ersucht, anwesend zu sein.

(Juli28) C. Ritterpusch, Sekr.

Restaurationen.

Harmonie Speisezimmer u. Palmgarten
jetzt offen.
Vokal- und Instrumental-Conzert jeden Abend.
Peter Schneider's Cafe,
414 West-Fayette-Straße.
Krabben-Essen jeden Abend.
(Dez21—)

Rüffel's Halle, Nr. 103, N.-Frederick-Str.
Hauptquartier folgender Vereine: „Bäcker-Kranken-Unterst.-Verein Nr. 3," „Maryland Bäcker-Verein," „Bäcker-Gesangverein," „Vereinigte Bäcker-Gesellschaft," „Bäcker-Union Nr. 67," „Bäcker Damen-Verein," „O'Neil-Verein," „Germania - Conclave Nr. 202, J. O. H.", „Metzger - Gesangverein," „Deutscher Kriegerbund," „Damen-Verein des Deutschen Kriegerbunds," „Ost-Baltimore Metzger Kranken-Unt.-Verein," „Teutonia Kranken - Unterstützungs-Verein," „Henrietta-Loge Nr. 2," „Barber's Relief Association," „Barber's Union Nr. 241".
(Okt25,1J)

George Filling,
Händler mit
Weinen und Likören
511 Ost-Baltimore-Straße.
Waaren werden frei und prompt in's Haus geliefert. (Nov29,1J,T&S)

Berliner Hof,
Cafe und Restaurant
Geschäftsleute-Lunch 15c. Reguläres Diner 25c.
Beste Küche in der Stadt.
Damen-Speisezimmer. Privat-Eingang.
Halle zu vermiethen.
116 Nord-Paca-Str.,
Unterhalb Lexington-Markt.
Fritz von Heese, Geschäftsführer.
(Apr16,T&S,1J)

Karl Schmidt,
Deutsches Cafe und Restaurant,
317 West-Baltimore-Straße.
Feine Weine, Liköre und Cigarren.
Mahlzeiten zu allen Stunden servirt.
Lunsch für Geschäftsleute von 12 bis 3 Uhr.
Mäßige Preise.
Die besten Biere, „Perfect Brew" und Piel's Bier, am Zapf. (Nov29,T&S—)

Wagener's Cafe
Cafe, Restaurant und Kegelbahnen.
August E. Wagener, Besitzer.
Nr. 4—6, Süd-Gay-Straße, Baltimore, Md.
Speisen nach der Karte.
Hauptquartier des „Arion", „Wittelsbach-Verein von Baltimore" und „Brehm's Kegel Liga".
Brehm's „One Grade Only" Bier.
Telephon: St. Paul 4931.
(Nov1—)

—PERFECT BREW—
Direkt vom Faß.
William Schmidt's
Cosmopolitan Cafe,
Nr. 616—618, Süd-Broadway.
Gute Bedienung. — Beste Waaren.
(Jan31,1J)

Henry C. Klein's Cafe,
216 Clay-Straße,
nahe Howard-Straße.
Geschäfts-Lunsch den ganzen Tag.
Feine Weine, Liquöre und Cigarren.
Nur „Union"-Waare.
Günther's extrafeines Bier am Zapf.
C. & P. Phone: St. Paul 8445.
(Juli3—Mai)

Kühnl's Restaurant
411 West-Pratt-Straße.
Mahlzeiten zu jeder Tageszeit.
Separate Halle für kleine Gesellschaften und Bauvereine.
Hauptquartier für Bäcker.
Geschäftsleute-Lunsch den ganzen Tag.
Reguläre Mahlzeiten 25 Cents.
„Germania Quartett-Club" und „Finance Savings & Loan Association" versammeln sich Dienstags.
(Juli4,1J)

Kluge Frauen
Schreibt um freien gewissenhaften Rath bei Frauenleiden, Wechselbeschwerden, Störungen, Blutstockungen etc. Bornal, Maywood, N. J.
(Juli27—8)

Metall-Decken.
Großes Lager. Prompte Dienste.
W. A. Fingles,
Nr. 29, Süd-Howard-Straße.
Telephon: St. Paul 3997.
(Juni28—)

Schaukästen u. Laden-Einrichtungen
Muster-Stand- und Ladentisch-Kästen zu Spezialpreisen.
Kauft in der Fabrik.
Ruse & Co.,
808 Low-Straße, nahe Front-Str.

Unterhaltungen.

Loew's Hippodrome
„Motoring"
Marshall & Welton. William Webb.
„Outside the Inn". Komische Skizze.
Das kühlste Theater in Baltimore.
Ununterbrochen von 1.30 bis 11 Uhr Abends.
Nachmittags alle Sitze 10c.,
ausgenommen Samstags und an Feiertagen.
Abends 10c., 20c., 30c.
(Juli23—29)

Heute Baseball.
Meisterschafts-Spiel.
Oriole-Park, 4 Uhr Nachmittags.
Baltimore gegen Newark.
Billette im „Fashion Shop" und Spaldings.
(Juli26,27,28,29)

Freie Fische für alle Besucher.
Der „Young Men's Democratic Club" verschenkt am
Sonntag, 30. Juli,
auf der Altoona Beach, Stoney Creek,
50 Fässer feine Fische.
Man benutze den Dampfer
„Charles H. Werner"
8.30 Uhr Vormittags und 2.30 Uhr Nachm.
Am Dock am Fuß der Ann-Straße, neben dem Erholungs-Pier. (Juli28—29)

Dampfer-Exkursionen.

Dampfer „Dreamland"
Chesapeake Beach.
Vom Pier am Fuße des Broadway.
Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags 10.30 Vorm.; Samstags 1.45 Nachm. 50c.
Mondscheinfahrt Montags und Freitags 7 Uhr Abends. 25c.
(Juli5—)

Tolchester = Beach.
Der großartige Familien-Resort.
Dampfer „Louise," Pier 16, Light-Straße, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 8.45 Vorm., 2.00 Nachm. und 6.40 Abends; Mittwoch, Samstag und Sonntag 8.45 Vorm. und 2.00 Nachm. Billete 25 Cents. Geht mit der Menge!
Diskonti für Organisationen.
(Mai27,T&S—)

Die prächtigen Port Deposit- und Betterton-Exkursionen.
Gebirgs - Scenerien, die großen Brücken. Nichts gleicht dem Susquehanna-Fluß. Beliebter Dampfer „Susquehanna", Pier 16, Light-Straße. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag um 1 Nachm. Zu Hause 10.45 Nachts. Mittwochs, 9 Vorm. Sonntags 10 Vorm. Zu Hause 8.30. Billete 50c. Gute Mahlzeiten. Musik. Beginn am 20. Juni.
(Juni15,3Mte,T&S)

B., C. & A. M., D. & V.
Ausflugs = Fahrkarten = Bulletin.
Ocean City, Md.
Fahrkarten zur Rückfahrt gültig bis 31. Oktober 1916 .... $5.25
Freitag u. Samstag, Rückfahrt Dienstag .. 3.50
Sonntag. Nur an diesem Tag gültig 1.50
Stationen, Claiborne nach Berlin.
Fahrkarten Samstag, Rückfahrt Montag. Einfache Fahrt.
Sonntag, nur an diesen Tag gültig. Besonders niedrige Rate.
Fahrplan vom Pier 8, Light-Straße, Wochentagen 6.25 Vorm. und 2.15 Nachm. Sonntags 7.30 Morgens.
Rehoboth Beach, Del.
Fahrkarten zur Rückfahrt gültig bis 30. September 1916 .... $4.00
Freitag und Samstag, Rückfahrt Dienstag. 2.75
Sonntag, nur an diesen Tag gültig 1.50
Stationen, Love Point nach Lewes.
Fahrkarten, Samstag, Rückfahrt Montag. Einfache Fahrt.
Sonntag, nur an diesen Tag gültig. Besonders niedrige Rate.
Fahrplan vom Pier 8, Light-Straße, Wochentagen, 6.30 Morgens und 2.20 Nachm. Sonntags 7.45 Morgens.
Nachmittags-Ausflüge nach Love Point.
Dampfer „Westmoreland".
Vom Pier 8, Light-Str., Wochentagen 2.20 Nachm. Sonntags 3.00 Nachm.
Mahlzeiten auf dem Dampfer.
50c. Rundfahrt 50c.
Zufriedenstellende Wasserfahrten.
Dampfer fahren jeden Tag für Chesapeake Bai.
Ein Tag und zwei Nächte.
Zwei Tage und drei Nächte.
Rundfahrt-Raten.
Illustrirte Beschreibungen auf Verlangen.
Phone, St. Paul 340. T. Murdoch, G.-P.-A.
(Juni23,D&S,3Mte)

Auf allgemeines Verlangen
veranstaltet die Ericsson Linie von neuem ihre angenehmen, eleganten Mondschein-Exkursionen mit ihrem neuen Dampfer
„Carmania"
Montag, 24. Juli, Mittwoch, 26. und Freitag, 28. Juli, 7 Abends, und jeden Montag, Mittwoch und Freitag bis auf weitere Notiz. Abfahrt Pier 1, Light-Straße.
Großer Tanzplatz auf dem Oberdeck. Fisher's Orchester. Erfrischungen aller Art. Keine Spirituosen verkauft. Alles tadellos. Rundfahrt 50c. Clarence Shriver, G. P. A.
(Juli22—Aug31)

Ericsson-Linie nach Betterton und
zurück mit Tag-Schnelldampfern, 8 Morgens täglich, 5 Nachm. täglich, ausgenommen Sonntags. Rückfahrt von Betterton täglich etwa 3 Nachm. Rundfahrt (30 Tage) 50c. Mahlzeiten 75c. (Juni16—)

Ericsson-Linie — Spezial Sonntags-Exkursion nach Betterton. Abfahrt von Light- und Pratt-Straße Sonntags 1.30 Nachm.
Rückfahrt von Betterton 8 Abends. Hinfahrt 50c., Rundfahrt 60c. Gültig nur für Tag und Dampfer). Auf diesen Fahrten keine anderen Billete acceptirt, ausgenommen nach Belieben der Compagnie.
Clarence Shriver, G. P. A.
(Juli22,Sa,Do,Fr—)

Ericsson-Linie-Exkursionen.
Attraktive Wasser-Route durch den Chesapeake and Delaware Canal.

	Tag-Boot.	Nacht-Boot.
Nach Philadelphia, einen Weg..	$1.00	$1.50
Nach Philadelphia, Rundfahrt (15 Tage)	2.00	2.00
Nichtlimitirt, Rückfahrt mit B. & O.-Bahn	3.40	3.90
Cape May (mit Bahn von Philadelphia), einen Weg..........	2.75	3.25
Cape May, Rundf., (16 Tage)..........	4.50	4.50
Atlantic City (Bahn von Phil.)..	2.25	2.75
Atlantic City, Rundf. (16 Tage)	4.25	4.25
Atlantic City (Rückfahrt mit B. & O.-Bahn)..........	5.65	6.15
Asbury Park, Ocean Grove, Long Branch	3.40	3.90
Rundfahrt (16 Tage)..........	5.75	5.75
Rundfahrt (6 Monate)..........	6.35	6.35
New York, einen Weg..........	3.25	3.75
Albany, N. Y., einen Weg..........	5.25	5.75
Troy, N. Y., einen Weg..........	5.25	5.75
New Haven, Conn., einen Weg..	4.25	4.75
Portland, Me., einen Weg..........	9.25	9.75
Newport, R. J., Fall River, Mass.	6.25	6.75

Tag-Boote fahren jeden Tag um 8 Uhr Morgens ab. Nacht-Boote, täglich, ausgenommen Sonntags, 5 Uhr, anhaltend in Betterton, Town Point, Chesapeake City, St. George, Del., und Chester, Pa. Mahlzeiten 75c. Billete-Verkauf bei Albaugh's und an Bord der Dampfer. Schreibt für „Guide".
Clarence Shriver, G.-P.-A.
(Juni16—)

Ferien-Reisen
„Zur See."
Baltimore nach
Boston
Savannah . . Jacksonville
Angenehme Fahrt.
Feine Dampfer. Niedriger Fahrpreis.
Beste Bedienung.
Man schließe ein in die Reiseroute
„Die feinste Tour der Küste entlang".
Touren-Bücher kostenfrei auf Verlangen
Merchants & Miners Trans. Co.,
Billet-Bureau Light- und German-Str.,
Baltimore, Md.
(Jan11—)